



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

A. 1664. JANUARIUS. F.

1664

Spannien.

Madrid vom 6. Jan.

Ungeachtet / daß der Krieg zwischen dem Römischen Kaysen und dem Türcken starck fort gehet / so hat dennoch der Herr Graff von Pöttingen Kaysenlicher Ambassadeur / Ansuchung gethan / daß die Infantin / als Kaysenliche Braut / gegen dem Frülking von hinnen nach dem Kaysenlichen Hofe auffbrechen möchte. Der Krieg wider Portugall geht nicht mehr mit solchem Eifer fort / als er wol angefangen worden / und vermühtet man so bald einen Frieden / als fernern Feldzug.

Francreich.

Paris vom 25. Januario.

Der Papst bemühet sich sehr Spanien und Portugal in Friedens Gedancken

zu bringen/ weil er siehet/ daß der Römischen Kirchen nichts anders als Unheil aus solcher Freundschaft entsteht. Dieses Reiches Troupen werden ohne auffhalten embarquirt / selbige von Chalon auf der Saone bis nach Lion/ von dannen nach Arles und so weiter nach Toulon zu bringen/ um also die böse Wege zu vermeiden/ und desto eher fortzukommen. Scheinet es also wol daß es ein Ernst wider Italien sey. Es wollen etliche den Secours vor den Römischen Käyser was schwer machen / dennoch verlautet sehr von hiesigem Hofe/ daß unser Allerchristlichster König dem Römischen Käyser auff dessen Ansuchen 8000. Mann wider den Türcken zu hülffesenden werde. Hingegen soll der Spanische Ambassadeur im Nahmen seines Königes diesem Hofe angebracht haben / daß höchstgedachter König seinem Gouverneur zu Milano und anderswo anbefohlen hätte / den Französischen Troupen/ die nach Italien marchirten/ nicht al-
lein

lein freyen Paß zu geben / sondern auch mit
 Bivern und andern / auch im Fall der
 Noht mit Volck zu assistiren / damit von
 dem Pabst die begehrte Satisfaction kön-
 ne erlangt werden. Davon ein gewis-
 sers mit nechsten.

**Ein anders aus Paris vom
 25. Jan.**

Man sagt / daß Mons. Tourat-
 ne die obgedachte 8000. Mann Franköf-
 schen Succurs / halb Fußvolck / halb Reu-
 terer / auff des Königes Unkosten führen
 und commandiren sol. Der March
 nach Italien gehet auch starck fort / und
 sind 10. Compagnien vom Regiment der
 Gardes mit marchiret. Vor 2. Tagen
 ist ein Spannische Courirer nach Mila-
 no gehende / allhier angekommen / und bie-
 tet die Catholische Majestät unserm Aller-
 Ehrlichsten Könige alle Hülffe wider
 den Pabst an.

Solches hat auch der
 S ij Span.

Spannische Ambassadeur dieser Tagen im
 Nahmen seines Königes gethan. Hin-
 gegen versichert der Venetianische Ambas-
 sadeur unsern König/ daß der Pabst gere-
 solviret habe Castro und Samachio zu re-
 stituiren. Wo es nicht zu spät ist. Mons.
 de Beusfort verreiste vergangenen Don-
 nerstag nach Provenz/ und folget der Herr
 du Bessis den 8. Febr. Alles eilet fast
 nach Italien. Heute sollen widerum 10
 Compagnien von der Garde dahin gehen.
 Die Tractaten zwischen dieser Krohne und
 Cur Brandenburg / sind dieser Tagen ge-
 schlossen worden.

Engelland.

Londen vom 15. 25. Januar.

Des Königs Richter sind zu York
 angekommen / und hat man daselbst den
 Tag nach ihrer Ankunfft die Gefangene
 zum examiniren gebracht / auch viel davon
 der

der letzten Conspiration schuldig befunden. Wird also die Execution über sie bald vorgenommen werden. Man sagt / daß bereits 22. derselben condemniret seyn. Ihr Dessen war auff einen gewissen Tag durch das ganze Königreich angestellt. Und haben die im Norden sich der Stadt Elocchester/Neucastel und anderer vorse erste bemächtigen wollen. Hier ist man der Resolution/die Türckische Räuber/welche den Englischen Unterthanen grossen Schaden thun / auff's äußerste zu verfolgen. Künfftigen Dingstag reiset der Herr Admiral Lauson zu seiner Orlogs-Flotte vö 14. Capital Schiffenach Portsmyden um/ mit dem ersten guten Winde gegen die Räuber außzugehen. Auff der Insul Bicht soll ein Holländisch Schiff/ so die Türcken genommen und mit Türckischer Wacht besetzt/ durch Sturm von der Flotte getrieben und durch die annoch darauf gebliebene Christen Matrosen / so den Türcken zu mächtig worden/ eingelauffen.

seyn. Deren Schiffer und Officier aber sollen die Türcken auff andere Schiffe vertheilet haben.

Pohlen.

Die Posten von dem Königl. Feldlager nacher Warschau gehen nun einem andern Weg / daher sie was unrichtig einkommen / und ist dißmal nichts von dannen. Am Tage Pauli Eremitæ ist zu Ezenstochowa im Kloster / dahin von allen Orten eine grosse Wallfahrt ist / unter dem Gottesdienste der Thurn zum Heiligen Geist auff die Kirche niedergefallen / und hat alles zerschmettert. Das Gewölbe hat wol auß und aufgehalten / sonsten würde ein grosser Ruin am Volcke beschehen seyn. Solchen Fall hat ein grosser Sturm und vielleicht auch das durch die Fortification geschwächte Fundament verursacher. Zu Thorn ist am jüngstem N. Dren König Marckr wegen des schlechten

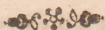
ten

ten Polnischen Geldes bey den Kauffleuten grosser Verdruss entstanden / indem man es ihnen fast hat auffdringen wollen / solches zu nehmen. Es ist ein Verderb der Handlung und vieler guten Leuthe.

Holland.

Die Dylerschanze wird von dem Bischoff von Münster annoch mit Volk und groben Geschützen gestärket / und wird von allen darumliegenden Dörffern einige Mannschafft darzu erpresset. Es scheinet / als wann noch einige Unruh deßwegen entstehen könne. Was eigentlich von den Herren Staren darwieder geresolviret sey / ist noch unbekannt. Aller Vermuthung nach wird man die Güte versuchen. Denen Bebrängten in Piedmont zum bästen wird an vielen Orten eine Geldsteuer gefamlet. Die Flotte wider den Türcken destinirt / wird eiferigst außgerüstet. Es bestehet selbige von 18. Capital Schiffen.

En.



Engeland thut dergleichen. So solles auch in Franckreich und Spannten beschehen. Endlich werden diese Hunde ja stumpfe Zähne bekommen.

P. S. Der Herr Brabeck ist wegen des Bischoffs von Münster im Haage angekommen / sol man also mit der Zeit vernemen / was Ausgang es mit der Dyller Schanken haben werde.

Deutschland.

Wien vom 24. Jenner.

Aus Oberungarn kommt Nachricht / daß die Tartarn um Bolnock und Erla in die Dörffer verlegt worden / um an der Hand zu seyn / und auff Befehl des Großveztern weiter fort zu operiren. Dem Fürsten in Siebenbürgen Abassi ist nun schlecht zu muhte / weilien der meiste Theil der Türcken in Siebenbürgen einen Vezier stat seiner einzusetzen sich verlauten lassen. Die Rebellen zu Zerkelheit haben

enda

endlich vom gedachten Abaffi einen Com-
mandanten / und für jeden Mann 10.
Rthl. angenommen / worauff sie ihm am
Neuen Jahrstage den Eyd abgelegt. Die-
ser Platz war in Siebenbürgen unsere
einige Hoffnung / welcher nunmehr so
liederlich verscherket worden / und siehet
es auch mit andern Orten sehr gefährlich
aus. Die Heyducken haben abermals
auff einige Convoyen so nach Neuhänsel
gewoit / einen guten Anschlag gehabt/
welcher auch so weit geglücket / daß sie sel-
bige geschlagen und das Gut mit den Oxen
biß an die Waage gebracht / des willens/
dieselbst über den gefrorenen Strohm nach
Comorra zu kehren / daß Eis aber ist ge-
brochen und hat die so hinüber waren
von den Rückständigen gescheidet / wel-
che dann alle von den nachjagenden Tür-
cken sind enthauptet worden. Man
redet von wichtigen Anschlägen der Se-
rin: Budian: und Esterhasischen Völ-
cker //

lern/ welche letztere unvermuthlich sich zu den Serinischen sollen begeben haben. Man redet auch starck von einẽ Cometen/ so sich in Mondes Form in Steuermarek sol sehen lassen.

Regenspurg vom 15. 25.
Jan.

Von hinnen ist wenig neues zu berichten. Männiglich erwartet vom Herrn Graff Serini was sonderliches zu vernehmen / weil er einen wichtigen Anschlag auff ein groß Türckisches Corpo bey Canischa haben sol. Die Deutschen so in Croatien und anderswo ligen / klagen über schlechte Tractamente / und können sich mit denselbigen Völkern nicht zum bästen vertragen. Man hoffet / daß in kurzem wider den Erbfeind was sonderlichs allhier soll geschlossen werden / want nicht andere Puncta im Wege seyn.

Erf

Erffurt vom 20. Jan.

Hierum beginnt es wiederum was seltsam aufzusehen / und mag ich annoch wenig Eröffnung davon thun. Man redet starck / daß Eur Meynng annoch mit grosser Macht wider uns aufziehen werde. Es sollen bey dem Dorffe Eltsleben nicht weit von hier 2. grosse Feuerkugeln aus der Luft gefallen seyn / und grosses Krachen gemacht haben. So lassen sich auch an vielen Orten hierumb die Geyher in ungewöhnlicher Mänge sehen die in der Luft / auch auff den Häusern / sich mächtig untereinander beissen und pflücken / welches wol eher nicht viel gutes bedeutet hat. Eur Sachsen ist nun im Auffbruch nach Regenspurg zu verreisen.

Von der Elbe vom 27. Jan.

Der weiche Winter mit Regen / warmer Luft und Nebeln / so dieses Orts und tiefe

tieffer im Norden biß auff den neuen Hornungsschein oder 22. Jenner gedauret / hat sich sehr schleunig verändert / und ist ein solcher harter Frost entstanden / auch solcher grosser Schnee gefallen / der die Wasser beeißet / und die Wege fast unkenntlich gemacht hat. Gott gebe / daß es den Feinden in Ungarn nicht zum Vortheil diene. Hierum ist diese helle Luft bey den Holzhabenden sehr angenehm / dauert es noch etliche Tage / dörfste die Elbe noch wol können übergangen werden. Der Schwedische Extraordinari Envoye nach Frankreich Mons. Sambrotius / ist unlängst hievorbey gepassiret / seine Reise nach Frankreich zu nehmen. Hingegen wird der Französische Chevallier Mons. Terlon dieser Orten erwartet / um weiter nach Schweden zu gehen. Der General und Vice Gouverneur in Pommern / Herr Würk / befindet sich annoch an dem Cur Brandenburgischen Hofe zu Berlin / und wird von allen Grossen sehr beliebt. Was seine Berrichtung daselbst sey / ist unbekant.